UNIVERSITÄT AUGSBURG
Universitätsbibliothek

OPEN ACCESS
OPUS AUGSBURG

Rezension: Jandt, Silke/Steidle, Roland (Hrsg.), Datenschutz im Internet –Rechtshandbuch zu DS-GVO und BDSG, Nomos, Baden-Baden, 2018

Benedikt Buchner

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Buchner, Benedikt. 2019. "Rezension: Jandt, Silke/Steidle, Roland (Hrsg.), Datenschutz im Internet –Rechtshandbuch zu DS-GVO und BDSG, Nomos, Baden-Baden, 2018." *ZD-Aktuell*. München: C.H. Beck.
https://beck-online.beck.de/?typ=reference&y=300&z=ZDAKTUELL&b=2019&n=04358.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:
Deutsches Urheberrecht
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:
https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/

Benedikt Buchner

Jandt/Steidle (Hrsg.), Datenschutz im Internet

Silke Jandt/Roland Steidle (Hrsg.), Datenschutz im Internet – Rechtshandbuch zu DSGVO und BDSG, Baden-Baden (NOMOS), 2018, ISBN 978-3-8487-4856-3

Wer mit dem Datenschutz im Online-Bereich zu tun hat, musste sich vor Geltung der DSGVO mit einem in vielerlei Hinsicht überkomplizierten und ungeklärten Nebeneinander verschiedener Regelungssysteme (TMG, TKG, BDSG) auseinandersetzen. Aber auch unter Geltung der DSGVO steht zu befürchten, dass die Rechtsanwendung von einem erheblichen Maß an Rechtsunsicherheit geprägt sein wird – bedingt auch dadurch, dass mit der schon seit längerem angekündigten E-Privacy-Verordnung auf absehbare Zeit nicht gerechnet werden kann. Umso mehr ist es zu begrüßen, dass Silke Jandt und Roland Steidle mit ihrem „Datenschutz im Internet“ ein Rechtshandbuch herausgegeben haben, das auf über 500 Seiten die verschiedensten rechtlichen und auch technischen Facetten des Online-Datenschutzes umfassend beleuchtet. Den beiden Herausgebern ist es gelungen, einen Kreis von Autorinnen und Autoren zu gewinnen, die sich nicht nur durch ihre Praxiserfahrung, sondern auch durch ihre Technikkompetenz auszeichnen und so gewährleisten, dass der Datenschutz im Internet gleichermaßen juristisch fundiert wie auch technisch versiert aufbereitet wird.

In seiner Gliederung präsentiert sich das Handbuch zweigeteilt, mit einem Teil A zu den technischen und rechtlichen Grundlagen und einem Teil B zum internetspezifischen Datenschutzrecht. Im Teil A wird dann auch im wahrsten Sinne des Wortes Grundlagenarbeit geleistet, etwa wenn das gegenwärtige und künftige Zusammenspiel zwischen DSGVO und E-Privacy-Regulierung (E-Privacy-Richtlinie, E-Privacy-Verordnung, TMG) äußerst detailliert aufbereitet wird (S. 114 ff.) oder auch wenn das Verhältnis zwischen europäischem und nationalem Datenschutzrecht kritisch beleuchtet wird (S. 102 ff.). Zu Recht wird in letzterem Zusammenhang angemerkt, dass der deutsche Gesetzgeber in seinem „Bestreben, möglichst viele Errungenschaften der alten Rechtslage vor Inkrafttreten der Datenschutz-Grundverordnung beizubehalten“ (S. 112), in das neue BDSG Regelungen aufgenommen hat, die mit dem Unionsrecht nicht vereinbar sind. Verwiesen wird insoweit auf die Regelungen zur Videoüberwachung in § 4 BDSG, auf die Zweckänderungsvorschrift des § 24 BDSG sowie auf die Beschränkung der Betroffenenrechte in § 29 BDSG. Erwähnt sei hier zusätzlich auch noch § 31 BDSG mit seinen Regelungen zu Scoring und Bonitätsauskünften.

Der Sache nach finden sich dann auch im Teil B, der dem „internetspezifischen Datenschutzrecht“ gewidmet ist und mit knapp 400 Seiten den Hauptteil des Handbuchs ausmacht, zahlreiche und auch umfangreichere Abschnitte, die sich inhaltlich nicht allein auf den bereichsspezifischen Online-Datenschutz beschränken, sondern vielmehr wiederum auch ganz grundlegende Ausführungen zum Datenschutz unter der DSGVO beinhalten. Dies gilt schon für den Abschnitt zu den Begriffsbestimmungen (S. 126 ff.), in dem die zentralen Begrifflichkeiten der DSGVO skizziert werden und auf diese Weise bereits ein erster kurzer Streifzug durch das Datenschutzrecht à la DSGVO unternommen wird. Und auch in dem Abschnitt zur „Zulässig-

keit der Verarbeitung personenbezogener Daten“ (S. 149 ff.) finden sich zahlreiche Ausführungen, die für den Datenschutz allgemein von grundlegender Bedeutung sind, weil die Autoren tief in die datenschutzrechtliche Diskussion einsteigen und zentrale Stellschrauben des Datenschutzrechts diskutieren. Beispielhaft sei hier nur auf die detaillierten Ausführungen zum Verhältnis zwischen Art. 6 und Art. 9 DSGVO verwiesen, wenn es um die Zulässigkeit einer Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten geht. Zugleich sind diese Ausführungen zu den besonders schutzwürdigen Daten dann aber auch ein Beispiel dafür, dass die Autoren bei aller Grundlagenarbeit zum Datenschutzrecht doch stets auch die spezifischen Fragestellungen des Online-Datenschutzes im Blick behalten, etwa wenn bei den besonders schutzwürdigen Daten speziell auf die biometrischen Daten eingegangen wird und hier ausführlich diskutiert wird, ob auch Bild- und Videoaufnahmen grundsätzlich als biometrische Daten einzustufen sind – und damit in ganz weitem Umfang Webdienste die besonders strengen Regelungen des Art. 9 DSGVO zu beachten hätten (S. 180 f.).

Ganz auf den Online-Kontext zugeschnitten ist sodann der umfangreiche Abschnitt zu den „internetspezifischen Datenverarbeitungen“ (S. 236 ff.) Präsentiert werden hier in insgesamt elf Unterkapiteln die verschiedensten Internetdienste und Internetanwendungen, beginnend mit einem allgemeiner gehaltenen Unterkapitel zu Webdiensten, an das sich Unterkapitel zu konkreten Diensten wie Cloud-Computing, Suchmaschinen, Social Networks und OTT-Diensten anschließen, oder auch besondere Herausforderungen der Online-Welt wie Big Data oder die Netz- und Informationssicherheit erörtert werden. Der Unterschiedlichkeit dieser Fallszenarien und den verschiedenen Autoren in diesem Abschnitt ist es geschuldet, dass sich die einzelnen Unterkapitel nicht in einem einheitlichen Gewand präsentieren, sondern Themenwahl und Schwerpunktsetzung unterschiedlich ausfallen. Gerade deshalb wird aber dem Leser ein äußerst facettenreicher Überblick über die rechtlichen Fragestellungen beim Online-Datenschutz geboten.

Eher wieder allgemeinerer Natur sind sodann die Abschnitte zum technischen und organisatorischen Datenschutz (S. 356 ff.), zu den Betroffenenrechten (S. 443 ff.), zum Rechtsschutz für Betroffene (S. 458 ff.) sowie zu den Sanktionen (S. 489 ff.). Aber auch hier gilt dann wieder, dass es den Autoren stets gelingt, die Brücke vom Allgemeinen zum Besonderen zu schlagen und den Blick auch wieder auf die Besonderheiten des internetspezifischen Datenschutzes zu richten, etwa wenn die Betroffenenrechte auf der Grundlage einer Vielzahl von typischen Online-Konstellationen erläutert werden oder wenn die Frage der Zuständigkeit der Aufsichtsbehörden gerade mit Blick auf den grenzüberschreitenden Charakter von Online-Diensten geklärt wird.

Eben dieses Zusammenspiel zwischen grundlegenden allgemeinen Ausführungen zum Datenschutzrecht einerseits und der Erörterung von spezifisch internetbezogenen Fragestellungen andererseits macht das Handbuch zu einer wertvollen Arbeitshilfe nicht nur für diejenigen, die sich einen Weg durch das Regelungsdickicht im Online-Datenschutz bahnen müssen, sondern auch für alle anderen, die vor der Herausforderung stehen, das neue Datenschutzrecht unter DSGVO und Co – sei es online oder offline – in den Griff zu bekommen.